

Wiesbadener Tagblatt.

No. 135. Mittwoch den 11. Juni 1856.

Gefunden:

Ein Umknüpfstüchelchen, ein Zirkel, ein schwarzer Schleier.
Wiesbaden, den 10. Juni 1856. Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 18. Juni Vormittags 10 Uhr wird in dem Zimmer No. 3 der hiesigen Infanterie-Caserne die Lieferung von Bohnen, Erbsen, Linsen und Gerste für die Menage des Herzoglichen zweiten Regiments auf ein weiteres Jahr einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Wiesbaden, den 10. Juni 1856.

403 Die Menage-Verwaltung des Herzogl. 2ten Regiments.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. Juni Nachmittags 3 Uhr läßt der Königlich Niederländische Rittmeister a. D. Herr Gustav Emmermann aus Harlem, sein Landhaus mit Garten an der Schwalbacher Chaussee dahier, im Rathhause hieselbst einer zweiten und letzten Versteigerung aussetzen. Kaufliebhaber können jeder Zeit Einsicht nehmen und wollen sich deshalb an den Herrn Kaufmann Friedrich Emmermann, Langgasse No. 38, wenden.

Wiesbaden, den 7. Juni 1856.

2708 Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 13. Juni, Morgens 9 Uhr anfangend, werden in dem Hause No. 10 in der Rheinstraße folgende Mobilien gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als: Kanape mit Stühlen, Kleiderschränke, Kommode, Spiegel, Schreibpulte, Bettstellen, Tische, Waschtische und sonstiges Hausgeräthe.

Wiesbaden, den 10. Juni 1856.

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 10. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr kommen auf Anstehen der Philipp Reinhard Bücher's Erben dahier deren nachbeschriebene Grundstücke, als:

Stab-No.	Mth.	Stk.	Lage und Begrenzung.
1)	1191	28 35	Garten auf der alten Bach zwischen Christian Weil und Friedrich Erkel;
2)	1192	66 —	Acker am Fischpfad neben Daniel Rizel, gibt 1 fl. 4 fr. Zehntannuität;
3)	1193	49 92	Acker durch den Schiersteinerweg zw. L. von Rößler und Posthalter Schlichter Wittwe, gibt 48 fr. 2 hll. Zehntannuität;
4)	1194	22 60	Acker auf der breiten Salz zwischen Johann Heinrich Stuber und Andreas Daniel Kimmel;
5)	1195	21 90	Wiese am Faulweidenborn zw. L. von Rößler und Johann Friedrich Stuber und
6)	1196	18 84	Wiese am Faulweidenborn zw. Friedrich Urban und Jacob Wilhelm Kimmel,

mit obervormundschaftlichem Consense im Rathhause hieselbst abtheilungshalber zum zweiten und letztenmal mit Ausschluß jeden weiteren Nachgebotes zur Versteigerung.

Wiesbaden, den 9. Juni 1856.
2764

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 18. Juni, Morgens 9 Uhr anfangend, kommen aus dem Nachlasse des Herrn Kirchenraths Dr. Schulz dahier, Louisenstraße No. 22, allerlei ältere und neuere Bücher, theologischen, historischen und philosophischen Inhaltes, auch mehrere philologische Werke, worunter namentlich ein schöner Livius von Drakenborch ic., sodann verschiedene Holzmöbel, als: Kanape's, Stühle, Schränke, Kommode, Bettstellen und dergleichen zur Versteigerung.

Wiesbaden, den 9. Juni 1856.
2765

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

Versteigerung.

Mittwoch den 18. Juni Nachmittags 3 Uhr wird eine bei Herstellung des Wegs von hier nach Erbenheim vorkommende

Grundarbeit, veranschlagt zu 1234 fl. 43 fr.

auf hiesigem Rathhause wenigstnehmend vergeben.

Biebrich, den 9. Juni 1856.
17

Der Bürgermeister.
Reinhardt.

Notizen.

Heute Mittwoch den 11. Juni

Vormittags 9 Uhr:

Mobilienversteigerung aus dem Nachlasse des Samenhändlers Conrad Mollath in dem Hause der Frau Reinhard Wolff Wittwe, Marktstraße No. 42. (S. Tagblatt No. 133.)

Mittags 1 Uhr:

Versteigerung des Gemeinde-Bullen zu Hahn bei dortiger Bürgermeisterei. (S. Tagblatt No. 131.)

Nächsten Donnerstag den 12. Juni Vormittags 11 Uhr werden die an dem neuen Wegbau von den Rucker'schen Landhäusern nach dem Sammelweiher der Fontaine, und von da nach der Sonnenberger Chaussee nöthigen Grund- und Planirarbeiten; sodann die Lieferung von 21 $\frac{3}{4}$ Cubic-Ruthen (circa 1000 G) Gesteine und 2 Cubic-Ruthen Bandsteine aus den Sonnenberger Brüchen, oder aus dem Stadtwald Distrikt Salzfließ; ferner die Lieferung von 7 $\frac{1}{4}$ Cubic-Ruthen Decksteinen aus dem Steinbruch Schläferskopf und deren Verarbeitung, öffentlich an die Wenigstnehmenden versteigert.

387

Die Curhaus-Verwaltung.

Muhrkohlen.

Ofen- und Schmiedekohlen von ganz vorzüglicher Qualität sind wieder direct vom Schiff zu beziehen bei

Aug. Dorst. 2747

Steinkohlen

von erprobter vorzüglicher Qualität, von welchen mir viel mehr denn zum eigenen Gebrauche nöthig übersandt worden, können, jedoch nicht unter einem Malter billigt bezogen werden bei

Biebrich, den 1. Juni 1856.

Jean Bles. 22

Eine sehr schöne Auswahl französische **Jaconets** und **Mouslins** in allen Farben habe zu sehr billigen Preisen erhalten.

Lazarus Firth,

neue Colonnade No. 17 — 18.

2597

Tüll-Mantillen (Application)

von 5 bis 30 Gulden, habe ich in sehr schöner Auswahl empfangen.

Mein Lager von Pariser

Seide-Mantillen

ist durch neue Sendung ebenfalls bereichert; desgleichen die Auswahl in Kleiderstoffen à volants und uni: in Seide, Barège, Jaconets, Mousseline, Bège, franz. Cattunen ic. ic.

Da ich jetzt fertige Mantillen billiger und schöner beziehe, als ich solche kann anfertigen lassen, so ist mein ganzer Vorrath von Spitzen, Guipüren und Besatzverzierungen mir überflüssig geworden. Ich verkaufe daher solche, um sie nicht dem Wechsel der Mode zu unterwerfen, bedeutend unter den Fabrikpreisen; ebenso meine feine Pariser Bänder, worauf ich ein geehrtes Publikum aufmerksam mache. Letztere sind jedoch in Schwarz, Grau und Pensé.

F. Thielmann,

Franziskanergasse in Mainz.

2630

$\frac{3}{4}$ Morgen ewiger Klee am Schiersteinerweg ist zu verkaufen bei

2766

Carl Beckel.

461
Kursaal zu Wiesbaden.

Heute Mittwoch den 11. Juni

BALL im grossen Saal.

Die Pariser Stereoscopen

sind täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr in dem dazu erbauten Zelte auf dem Schloßplatz zu sehen, wozu ergebenst einlade.

2725

Charles.

Felsenkeller am Bierstadterweg nächst den Curanlagen.

Heute den 11. Juni

Gesang - Production

der Alpensänger - Gesellschaft aus dem bayer. Hochgebirge.

Anfang 6 Uhr.

2767

Waterloo - Band

2768

in breit und schmal, sowie alle übrigen Ordensbänder sind wieder vorrätzig bei

Ferd. Miller, Kirchgasse.

Unterzeichnete ertheilt französischen und englischen Unterricht zu billigen Preisen; auch können Kinder in den Elementargegenständen von ihr unterrichtet werden.

Abendklassen noch billiger.

Fräulein **Wiggins,** Lehrerin,
Louisenstraße 25.

English, French and elementary German lessons as well as instruction in the usual branches of education given to children.

2769

Miss **Wiggins.**

Kaltwasser - Heilanstalt Nerothal.

Von heute an werden

Tichtenharz - Dampfbäder

gegeben.

2770

Schweizer Schmalzbutter in bester Qualität und billigt empfiehlt,

2746

J. K. Lembach in Diebrich.

Glace - Handschuhe,

unbedeutend beschädigt, habe soeben eine große Sendung erhalten und verkaufe solche sehr billig.

2583

Jacob Geis, Langgasse No. 17.

Diejenigen, welche noch Mobiliensteiggelder der **Bergmann'schen** Versteigerung zu zahlen haben, fordere ich auf, längstens binnen 3 Tagen solche zu entrichten, widrigenfalls ich solche sofort einlage.

2771

C. Christmann.

Von der hinterlassenen Wittwe des verunglückten **Lazarus Levi** bin ich mit dem Ordnen ihrer Verhältnisse beauftragt und ersuche ich Diejenigen, welche eine Forderung an den Verstorbenen haben, sich bei mir binnen einigen Tagen zu melden.

2772

D. Fay,
Rechtspractikant.



Lahn- und Rhein-Karpfen

sind lebendig zu haben bei

2773

J. Hammerschmidt, Heidenberg No. 52.

Neue Häringe billigt bei **F. A. Ritter.** 2696

Tapeten

in den schönsten und neuesten Dessins zu dem Fabrikpreis auf dem Commissionsbureau von

227

C. Leyendecker & Comp.

Gemalte Rouleaux

2510

in Auswahl billigt bei

W. Helmrich, Metzgergasse No. 1.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er alle getragene **Kleider**, sowohl Herrn- als Frauen-Kleider kauft.

2774

J. Flegenheimer,

Häfnergasse No. 5.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten sind alle Sorten geschliffene und rauhe Sandsteinplatten, Kuhgrippen, Schweintröge ic. stets vorräthig und werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Wiesbaden, den 6. Juni 1856.

2698

Jacob Schwein, Steinhauermeister.

Ich verkaufe vollständige Exemplare in Pappband gebunden:

- 1) Wiesbadener Wochenblatt vom Jahr 1820 bis 1852,
- 2) Intelligenzblatt vom Jahr 1820 bis 1855,
- 3) Verordnungsblatt und Landwirthschaftliches Wochenblatt in verschiedenen Jahrgängen,

sowie Makulatur in Druck- und Schreibpapiere in Päckchen von 5 Ries, zu sehr billigem Preise abgebe.

2709

E. F. C. Enders, große Burgstraße No. 4.

Es wird eine einspännige leichte **Droschke** oder ein gut erhaltener leichter **Unterwagen** zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 2775

Ein **Flügel** ist zu vermieten oder zu verkaufen Marktstraße No. 24 im 3. Stock. 2776

Eine noch gut erhaltene **Kadeneinrichtung** steht zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 2731

Römerberg No. 32 ist ein **Spitzhund** zu verkaufen. 2733

Am 10. Juni ist ein **Kanarienvogel**, halb Distelfink, weggeflogen. Wer denselben im Kaisersaal in den 3. Stock zurückbringt, erhält 2 fl. Belohnung. 2777

Verloren.

Von der katholischen Kirche bis in die Wilhelmstraße wurde am Donnerstag ein himmelblaues **Glacon** mit Goldbronce verloren. Der Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 2778

Ein **Foulard** wurde am 9. d. M. von der Schwalbacher Chaussee durch die Langgasse bis zum Kranzplatz verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine gute Belohnung in der Exped. abzugeben. 2779

Am Sonntag wurde am Kuriaal, oder hier in den Straßen, auch zur Eisenbahn hin, eine **Gemälde-Broche** verloren. Dem ehrlichen Finder 1 Thlr. Belohnung in der Exped. d. Bl. 2736

Stellen = Gesuche.

Eine Köchin, welche englisch spricht und die englische Küche versteht und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle und kann sogleich oder später eintreten. Näheres zu erfragen im Deutschen Haus Parterre. 2780

Ein Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, sowie alle Hausarbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, wünscht auf Johanni eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl. 2781

Ein junges Mädchen von 18 Jahren, welches alle häusliche Arbeit versteht, sowie französisch spricht und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht auf Johanni eine Stelle bei einer Herrschaft oder bei einer gesitteten Familie. Das Nähere ist zu erfragen in der Exped. d. Bl. 2782

Ein Mädchen, welches die Hausarbeit versteht, wird auf Johanni in Dienst gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2783

Eine Köchin, welche gute Zeugnisse besitzt, sucht eine passende Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl. 2784

Ein Mädchen, welches kochen und etwas nähen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht eine Stelle. Näheres Messergasse No. 31. 2785

Ein braver Junge von hier kann in die Lehre treten bei Schneider **Thomä**. 2786

Es wird eine Köchin gesucht, die gleich oder später eintreten kann. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 2741

Eine perfecte Köchin, welche ihr Fach gründlich versteht, sowie die Führung einer Haushaltung dabei besorgen kann, die besten Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl. 2743

Schwimmbad im Nerothal. Am 10. Mitt. 4 Uhr: Wasserwärme $17\frac{1}{2}^{\circ}$ R. 237

Wiesbadener Theater.

Heute Mittwoch den 11. Juni: **Die Piquetpartie**. Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen. Hieranf, neu einstudirt: **Frauenkampf**. Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe, von Diers.

Blind und doch sehend.

(Fortsetzung aus No. 134.)

Jetzt würde Rudolf seine Absicht, Celia's Augen zu operiren, vielleicht haben ausführen können, wenn er sich ihrem Vater hätte anvertrauen mögen; allein er konnte dies nicht über sich gewinnen, — lieber vertagte er jetzt das wichtige Werk auf die Zeit seiner Befreiung, der er im Gesühle seiner Unschuld zuversichtlich entgegen sah.

Inzwischen rückte die Zeit heran, wo Celia's Bruder mit dem „berühmten“ kopenhagener Augenarzt kommen wollte, und das liebe Mädchen sah diesem Zeitpunkt täglich unruhiger entgegen. Sie ersehnte und fürchtete ihn zugleich. Mit Ergebung hatte sie bisher ihr Loos ertragen, ja, sie hatte schon auf die Wiedererlangung des Augenlichtes verzichtet — aber das liebende Weib wünschte doch dem Geliebten so vollkommen als möglich gegenüber zu stehen. Dennoch zitterte sie auch vor einer Operation, die von nicht ganz kundiger Hand vollzogen leicht jede Hoffnung auf Wiedergewinnung ihrer Sehkraft zerstören konnte. Zuletzt konnte sie nicht umhin, Rudolf das ihr Bevorstehende mitzutheilen. Dieser erschrock, dennoch wagte er es nicht, sich vorzudrängen. Es konnte ja sein, daß der angekündigte Arzt viel geübter noch war als er, und gern vergönnte er einem Geschickteren die Ehre und das Glück, die Geliebte sehend zu machen — wenn es ihm nur gelang. Aber gleich wohl beunruhigte ihn die Mittheilung fürchterlich. Celia merkte es sofort. „Wenn Sie meinen, es sei nicht gut gethan, so lassen wir die Operation,“ sagte sie.

„Nein, nein!“ rief er; „ich hoffe gewiß, daß Ihre Augen zu retten sind — aber es gehört große Geschicklichkeit dazu — ich werde darüber wachen, daß Sie keinem Charlatan in die Hände fallen. Vater Wiederhold, lassen Sie doch ja die Operation in meinem Beisein vollziehen.“

Der Greis versprach das, und sowohl Rudolf als Celia sahen ruhiger dem verhängnißvollen Tage entgegen. Er kam. Der Gefängnißverwalter begab sich mit seiner Tochter nach dem Dampfer seines Sohnes. Als sie in das Boot steigen wollten, das sie hinüber bringen sollte, drängte sich der Polizeisergeant Huser kraft seines Amtes hinein. Vater Wiederhold mußte es geschehen lassen — aber schnell besonnen sagte er: „Ich bin im Begriff den Augenarzt abzuholen, den mein Sohn meiner Tochter aus Drontheim schickt; was suchen Sie auf dem Schiffe?“

„Eben Ihren Sohn,“ antwortete der Sergeant. Der Greis wechselte mit dem Bootsführer einen bedeutungsvollen Blick — und ehe sie an Bord gehißt waren, hatte der Matrose sich schon hinaufgeschwungen und dem Schiffsherrn, der in Gesellschaft des dänischen Arztes die Ankömmlinge erwartete, die Absicht des Polizeimanns gesagt.

„Ich habe es schon geahnt“ — sagte der Gewarnte — „ich werde meine Rolle als Kapitän fortspielen.“

So geschah es. Mit den Worten: „Guten Tag, Herr Kapitän — haben Sie Nachrichten von meinem Sohn?“ trat Wiederhold am Arm seiner Tochter dem Schiffer entgegen. Dieser erwiderte den Gruß, drückte Vater und Schwester innig die Hand und stellte ihnen den Doktor Lorenzen als den vom Herrn Rheder Wiederhold in Drontheim mitgeschickten Augenarzt vor. Der Sergeant, der sein Edelwild nicht persönlich kannte, wurde vollkommen getäuscht und fuhr unverrichteter Sache mit den Andern an's Land zurück.

Der dänische Arzt wurde in einem Hotel in der Nähe des Criminalgefängnisses untergebracht. Er untersuchte auf der Stelle Celia's Augen,

stellte den glücklichen Erfolg einer Operation als ungewiß dar, war aber doch dafür, und pries dann seine Salben und Mixturen für den Fall, daß die Operation nicht den erwünschten Erfolg hätte. Den folgenden Tag sollte dieselbe vor sich gehen.

Rudolf konnte die vorausgehende Nacht fast kein Auge schließen, und als ihn der Vater Wiederhold zur festgesetzten Stunde abholte, fand er ihn in fieberhafter Erregung. Erst als er dem fremden Collegen gegenüberstand, gewann er wieder etwas Ruhe. Er hätte ihm sogleich auf den Zahn fühlen mögen, aber er mußte die Rolle eines Laien spielen, und so ließ er den „Berühmten“ ruhig seine Zurüstungen treffen. Schon während derselben stieg in ihm der Verdacht auf, daß man es mit einem großen Charlatan zu thun habe. Aber er ließ ihn gewähren. Elisia ließ sich auf dem ihr bestimmten Platz nieder, der Doctor ergriff seine Lanzette und setzte an — es war für den Vater ein Moment voll Todesangst — doch wie schon die Blinde unter der Berührung des Instrumentes zuckte, riß Rudolf den Arm des Operateurs mit solcher Heftigkeit zurück, daß der Hand die Lanzette entsank, und heftig donnerte er ihm zu:

„Glender Pfuscher! wie können Sie es wagen, ein solches Werk zu unternehmen?“

Der Däne stand verblüfft da. Elisia sprang bebend auf und Vater Wiederhold wußte nicht, was er denken sollte. Doch er wurde bald aufgeklärt; denn Rudolf las dem „Berühmten“ aus Dänemark so deutsch den Text, wies ihm seine Unberufenheit so bündig nach, daß der liebende Vater Gott danken mußte, daß er sein Kind der Gefahr entrissen, in der es eben geschwebt hatte.

Der Fremdling mußte mit Schanden abziehen. Als Vater Wiederhold Rudolf in dessen Zelle zurückbrachte, fand dieser, um den getäuschten Vater zu trösten, den Muth, zu erklären, daß er eines Tages selbst die heute vereitelte Operation vornehmen werde, sobald er seine Freiheit wieder habe.

„D warum nicht jetzt?“ fragte der Greis, heftig seine Hand ergreifend. Rudolf zögerte mit der Antwort. Mit vieler Mühe entlockte ihm Jener endlich das Geständniß, daß er seine Instrumente versteckt habe.

„Wenn es daran liegt,“ sagte der Greis, „soll Elisia keinen Tag länger des lieben Himmelslichtes entbehren.“

Als er wieder zu seinem Kinde zurückkehrte, fand er es sehr traurig. „Betrübe Dich nicht“ — tröstete er — „was jetzt vereitelt worden, wird bald durch eine geschicktere Hand geschehen.“

„Ach, darum ist es mir jetzt gar nicht zu thun,“ sagte sie, „ich dachte an etwas ganz, ganz Anderes. Weißt Du auch, daß der Däne unsern Eduard nun verrathen wird?“

Der Greis erschrad. „Du hast bei Gott Recht — ich muß schnell zu der Frau Brummeisen gehen, damit sie das verabredete Zeichen aufsteckt.“

„Und nun wird der gute Eduard auf lange, lange Zeit vom heimathlichen Gestade verschuecht!“ klagte Elisia, — „und ich hatte auf seine einstige Wiederkunft einen so wichtigen Plan gebaut.“

„Welchen?“ fragte der Vater. „Das sag' ich Dir besser jetzt nicht“ — eile nur, den Eduard zu warnen.“

Der Greis ging. Als das geheime Signal gegeben war, begab er sich stracks zu dem Juden, der im Besitz von Rudolf's Instrumenten war, und löste sie ein. Rudolf setzte die Operation auf den folgenden Tag fest.

(Fortsetzung folgt)